

Gemeinwesendiakonie -
Vernetzung von Gemeinde
und Diakonie zur Förderung
seelischer Gesundheit

**BeB Psychiatrie-
Jahrestagung 2010**

05. bis 06. Mai 2010

G.-Stresemann-Institut Bonn

Edda Haack

Diakonisches Werk Darmstadt und Darmstadt-
Dieburg

Der Faden

- **Gemeinwesenarbeit (GWA) – als Wurzel- Prinzip**
- **Von der GWA und Gemeindearbeit zur GWD (Gemeinwesendiakonie)**
- **Welchen Nutzen kann GWD für präventives Arbeiten im Gemeinwesen haben? Und damit einen Beitrag zur Förderung seelischer Gesundheit leisten?**
- **Ein Beispiel**
- **Ein möglicher Leitsatz zum Thema**

Handlungsmaxime von Gemeinwesenarbeit

- **Der Blick wird auf die Besonderheiten, Auffälligkeiten, Vielfalt eines Sozialraums gelenkt. Die Frage ist: Was nimmt Einfluss auf die Lebensqualität der Menschen im GW? Was brauchen die Menschen im GW an haltenden und unterstützenden Strukturen?**
- **Wo liegen die strukturellen Ursachen von Problemlagen? z.B. von Armut, von Ausgrenzung, Stigmatisierung, Krankheiten Chancenungerechtigkeit.
>> Ursachenbekämpfung!**
- **Sozialpolitische Einflussnahme organisieren gemeinsam mit Bürgerschaft.**
- **Vom Fall zum Feld! Von der individuellen Lebenssituation zu den Rahmenbedingungen der Lebenslagen. ZuGehende-Struktur! Empowerment!**

Handlungsmaxime von GWA

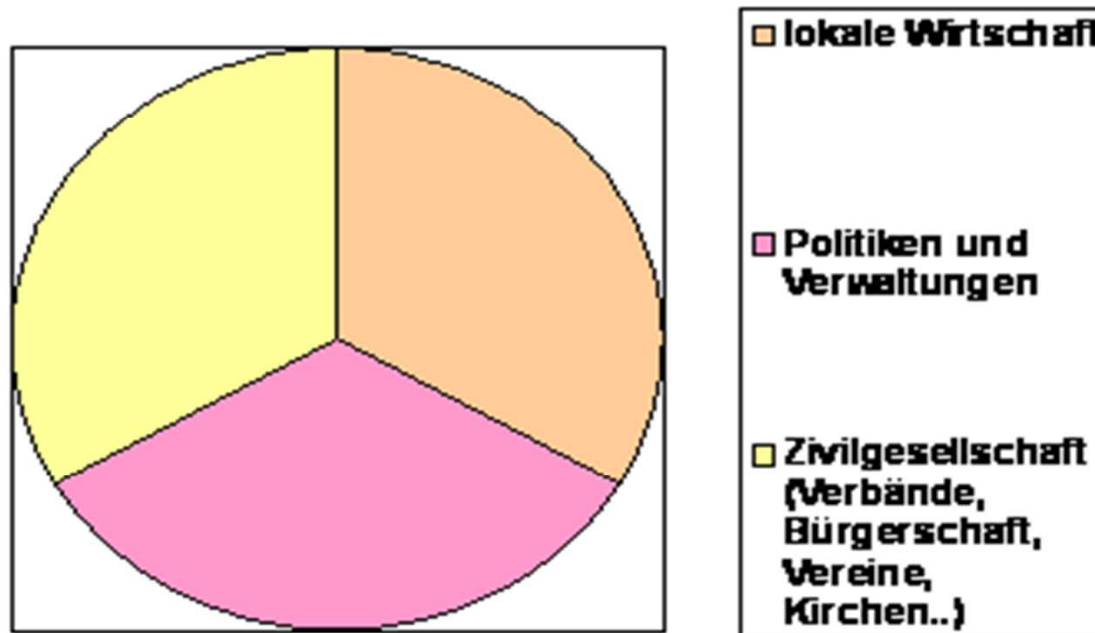
- **BürgerInnen-/ Betroffenenbeteiligung organisieren und Teilhabestrukturen etablieren.**
- **Demokratisierungsprozesse unterstützen, nutzen und revitalisieren.**
- **Politische Bildung stärken**
- **Sich einmischen und beteiligen bzgl. Sozialplanung und Stadt(teil)entwicklung (in) der Kommune**
- **Netzwerken / Verbänden / Verbinden**
- **GWA heißt nicht: das Operative selbst zu machen; sondern dafür zu sorgen, dass Gebrauchtes etabliert wird**
- **Inklusion fördern im Sinne von: System hat sich dem Neuen zu öffnen und anzupassen (nicht umgekehrt)**

.....

Von der GWA zur GWD

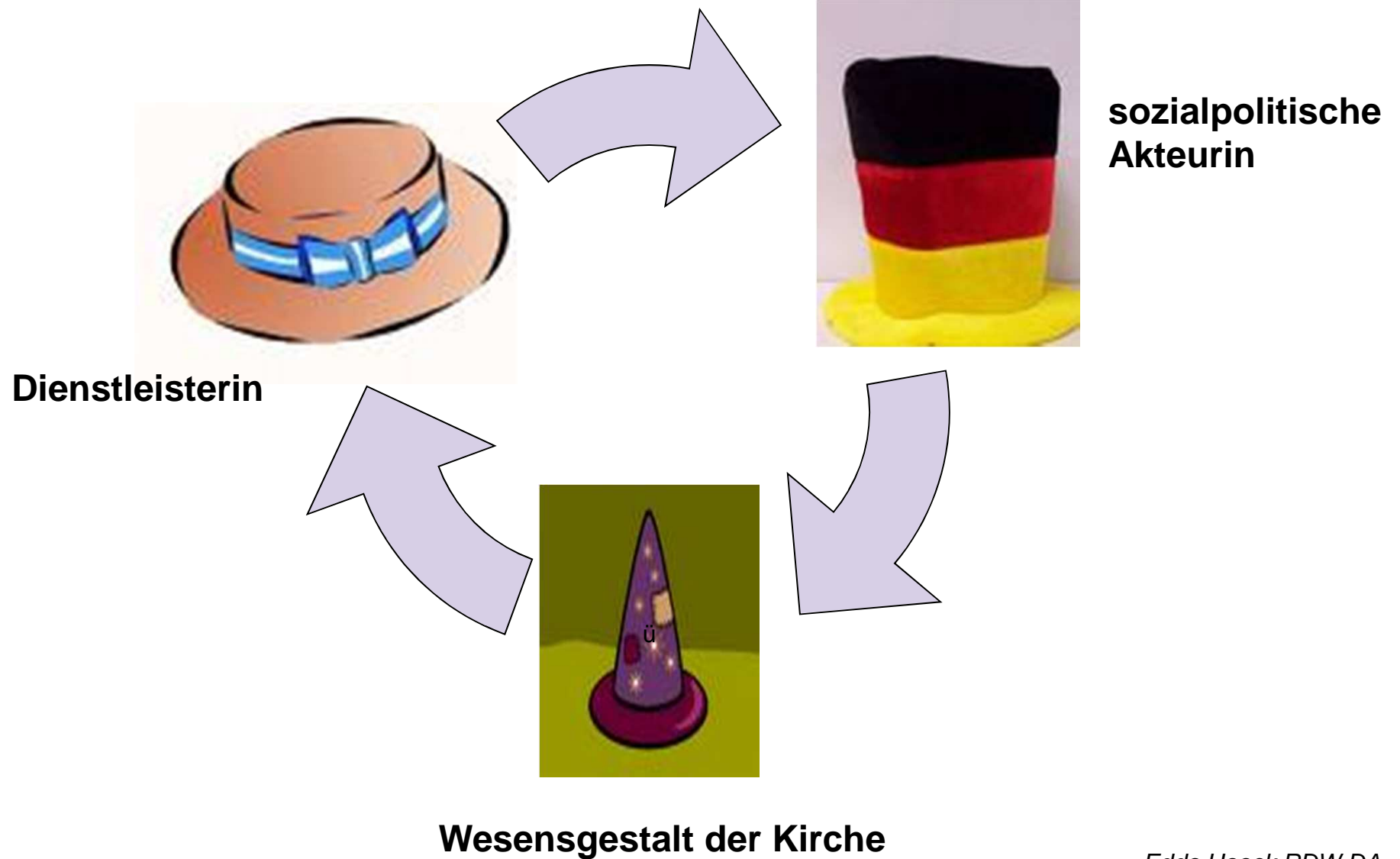
- **Impuls gab die Arbeit im B-L-P-Soziale Stadt. Hier ist sowohl die strategische als auch operative Arbeit von allen GW-Akteuren im Blick. (Suchet der Stadt Bestes)**
- **Verfasste Kirche und ihre organisierte Diakonie handeln gemeinsam > mit Bürgerschaft als zivilgesellschaftliche Akteure**
- **Alle Akteure übernehmen Mitverantwortung für die Weiterentwicklung eines Quartiers. Relevante Themen werden partizipativ bearbeitet. Z.B. Integration, Inklusion, Arbeit u. Beschäftigung, Wohnen, Armut, Gesundheit...**
- **> Politiken/Verwalt. > Wirtschaft > Zivilgesellschaft
Ressourcenbündelung**

Entwicklungspartnerschaften Verantwortungsgemeinschaften



Von der GWA zur GWD

- Verantwortung wird über den eigentlichen Auftrag hinaus wahrgenommen. (Kirchengemeinde > polit. Quartier/ GWA>QM)
- Was findet in Kirchen und Gemeindehäusern statt? Was kann gemeinsam u. unterstützend stattfinden?
- Alle Kirchen begreifen sich als Diakoniekirchen, alle diakonischen Dienstleistungen tragen gleichsam den Auftrag des sozpol. / soz.ethischen Hüters in sich und folgen dieser Philosophie im Rahmen ihrer Möglichkeiten
- Diakonie und Kirche handeln strategisch und zielgerichtet u. können mit unterschiedl. Rollen (strategisch abgestimmt) spielen
- (Kirchen-)Gemeinde nutzt ihre Verwurzelung im GW als Nachhaltigkeitsakteur



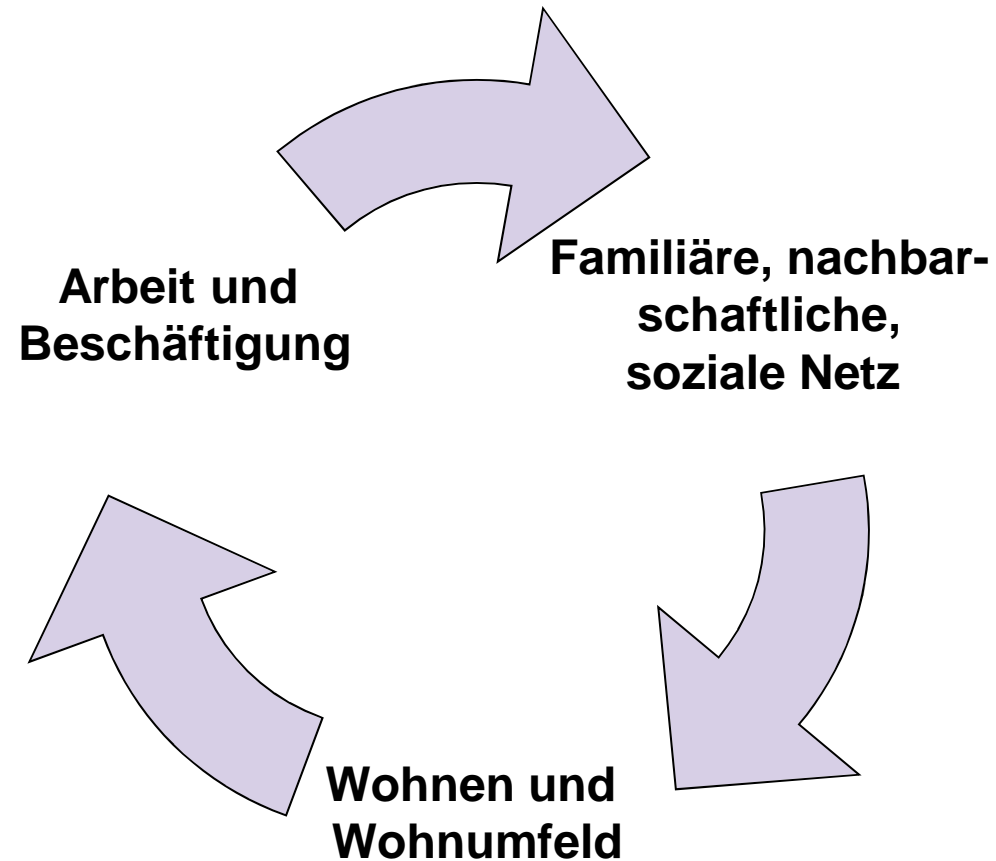
Vom Nutzen der Gemeinwesendiakonie (GWD) für präventives Arbeiten und Gesundheits(vor)sorge

- **gemeinsame Verantwortung tragen für (Mit)Gestaltung eines sozialen gesunden GWs
>Verantwortungsgemeinschaft**
- **Entwicklungspartnerschaften knüpfen für lokale Sozialstaaten**
- **Themen/Herausforderungen werden nicht nur als Gegenstand von Kollekten betrachtet**
- **Ressourcenaktivierung im Lebenszusammenhang Stadtteil / Gemeinde**
- **Kompetenzstärkung statt Problemfokussierung**

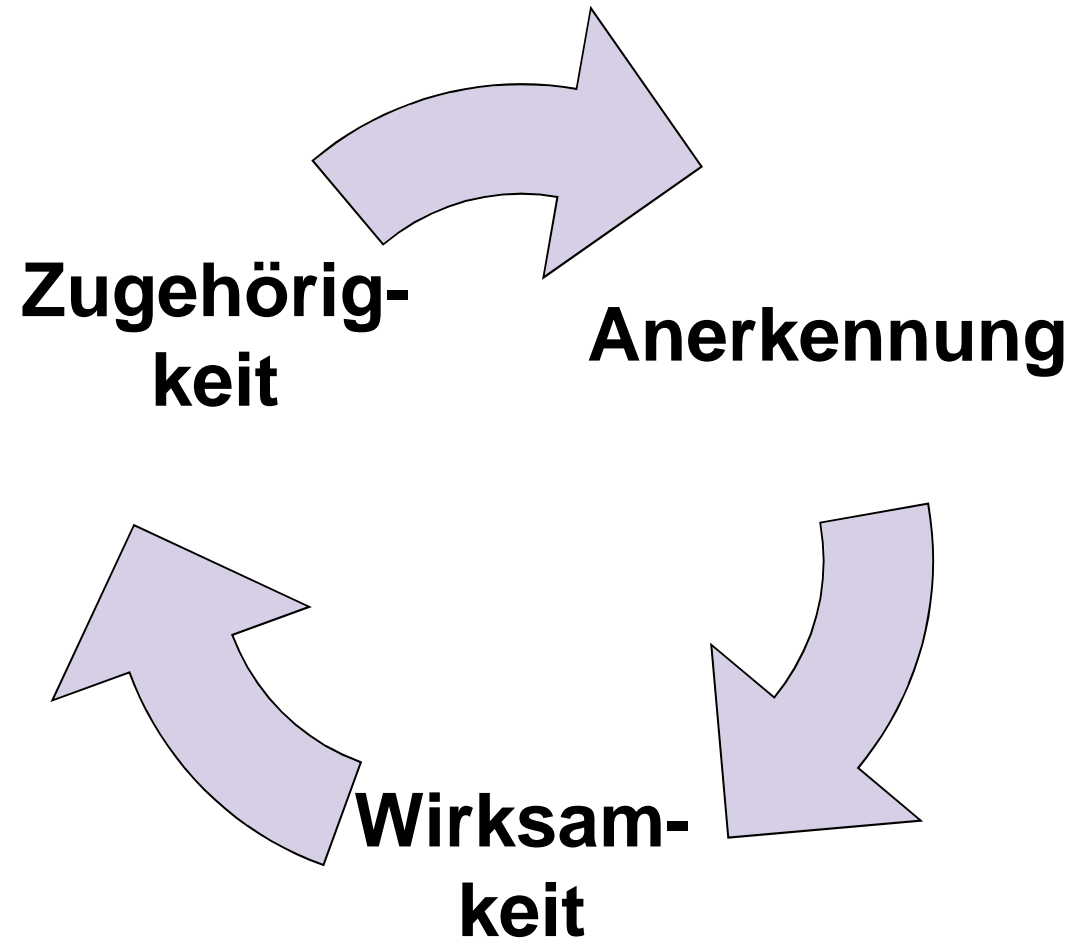
Vom Nutzen . . .

- **Netzwerkförderung statt Individualisierung**
- **Inklusion statt (Schein)Integration**
- **Aufbau von lokalen Netzwerken/ Verbänden**
- **Neue Ressourcen können erschlossen werden
bezüglich Wohnquartier / Nachbarschaften /
Kooperationen**
- **GWD ermöglicht neue Wege und Perspektiven in
Bezug auf Nachhaltigkeitsstrategien und –diskussionen**

Tragende Lebens-Säulen



Menschliche Grundbedürfnisse



Beispiel: RDW DA-DI

- **MIAG Gelände (Stadt Ober-Ramstadt) > Konversionsfläche**
- **Neue Formen der Kooperation von Diakonischen Trägern, RDW und Kirche, hier Dekanat**
- **DW-Einstieg über MGH u. DSZ als Mahnerin/ Kümmerin für`s Soziale, Generationengerechte, Demenzfreundliche, Gesunde ...**
- **Dekanat / Kirchengemeinde hat Sitz im Aufsichtsrat der für die Beplanung geschaffenen Stadtentwicklungsgesellschaft**
- **NRD > NiederRamstädterDiakonie hat 2 Grundstücke gekauft auf dem MIAG Gelände**

- *Ein Leitsatz könnte lauten*

Je besser Nachbarschaften und eine soziale Infrastruktur im Gemeinwesen gestärkt werden, um so förderlicher wirken sich diese auf die seelische Gesundheit aus.